

# Pulsnitzer Wochenblatt

Feinspr. Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 146 Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Ersatzzahlung des Bezugspreises — Monatlich M. 11.— bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M. 10.—; durch die Post vierteljährlich M. 33.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal wöchentlich erscheinende Zeitung (Rost'sche Zeitung) 250 Bl., im Bez. der Amtshauptmannschaft 200 Bl., fünfliche Zeile M. 7.50, und M. 6.— — Reklame M. 6.00. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraube der Zeitungsbezüge mit 50 % Zuschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Zeitungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der Verleger zum Betrag unter Beizahl von Verlagsnachlass in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von C. L. F. J. F. J. Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 56.

Donnerstag, den 11. Mai 1922.

74. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Die im Erdgeschos des früheren Lust'schen Grundstücks vorhandenen **Niederlagsräume**

sollen anderweit verpackt werden. Interessenten werden gebeten, Angebote bis zum 24. Mai 1922 in der Ratskanzlei abzugeben.

Pulsnitz, am 10. Mai 1922.

Der Stadtrat.

Auf Blatt 393 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Willy Kühne in Pulsnitz betreffend, ist heute eingetragen worden:

Prokura ist erteilt dem Kaufmann Georg Walthar Schkommodau in Pulsnitz

Amtsgericht Pulsnitz, am 29. April 1922.

## Das Wichtigste.

Zum schließlichen Volksbegehren wurde die bürgerliche Einheitsfront durch die Zustimmung der Demokraten hergestellt. Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei fordert die Auflösung des braunschweigischen Landtags und sofortige Vornahme von Neuwahlen. Die Reichsbank beabsichtigt, im Herbst 5000-Mk.-Banknoten drucken zu lassen. Die Ausgabe von Banknoten zu 500 Mk. ist bereits beschlossen. Das Partier Journal behauptet nach einer Geneser Meldung, daß die Tschechoslowakei mit der russischen Delegation einen Sondervertrag abgeschlossen habe, der dem Vertrag von Rapallo sehr ähnlich sei. Die Bekanntmachung des französischen Staatsanzeigers, monach 50 000 Beamte aus Sparanlassgründen aus dem Staatsdienst entlassen werden sollen, hat unter den Beamten große Beunruhigung hervorgerufen. Infolge dieses Beschlusses müssen noch weitere 15 000 Angestellte aus dem Staatsdienste ausscheiden. Die Gefahr, die der Konferenz von Genäva droht, wird fortwährend als außerordentlich ernst bezeichnet. Belgien hat neuerdings Neigung gezeigt, seinen intransigenten Standpunkt zu verlassen. Lloyd George erklärte englischen und amerikanischen Pressevertretern, daß er bis zu einem Ergebnis in Genäva bleiben werde. Die durch die Presse gegangene Nachricht, daß sich der Kaiser Oberbürgermeister Scheidemann um einen Bürgerweiserposten in Fürstentum beworben habe, wird von der Dresdener Volkszeitung als falsch bezeichnet. Der Reichspräsident hat gegen Dr. Traub Strafamt wegen Beleidigung gestellt. Im Reichsrat ist die neue Beamtenbeförderungsordnung angenommen worden. Die Reichsregierung trifft Vorbereitungen, die Reichspräsidentenwahl im September d. J. vorzunehmen. Voraussetzungen sind, daß die Wiederwahl des Reichspräsidenten im Sommer erfolgt und keine neuen Besetzungen deutschen Gebietes kommen. In der Reichskanzlei fand gestern eine Besprechung mit den Parteiführern über die Antwortnote an die Reparationskommission statt. Die deutsche Antwortnote dürfte im Laufe des heutigen Tages an die Reparationskommission abgehen und alsbald veröffentlicht werden. Reichsfinanzminister Fehr sprach sich gegen eine Kartoffelumlage und Zwangsverwirklichung der Kartoffeln aus. Die deutsche Regierung wird ein Weißbuch über die Verhandlungen in Genäva bald nach Abschluß der Konferenz veröffentlicht. Reichsbankpräsident Havenstein soll beauftragt worden sein, Mittel ausfindig zu machen, durch welche die neue Ausgabe von deutschem Papiergeld verhindert wird. Die Lage in Genäva hat eine gewisse Entspannung erfahren; ein plötzlicher Konferenzabbruch ist vorerst nicht zu befürchten. In Warschau wurde in den letzten Tagen eine große Anzahl Führer der polnischen Kommunisten verhaftet.

## Die Reparationsfrage und die Konferenz von Genäva.

Das unvernünftige Verlangen Frankreichs, die Beratung der Reparationsfrage auf der Konferenz von Genäva auszuschließen, hat sich nun bitter gerächt, denn die Konferenz kommt jetzt durch den Ausschluß der Reparationsfrage nicht vorwärts, so, sie kann durch die Einseitigkeit in der Behandlung der großen schwebenden Fragen sogar noch gesprengt werden. Natürlich streift man sich auf der Konferenz noch nicht über die weitere Behandlung der Reparationsfrage, aber es handelt sich um eine grundsätzliche Veränderung in Bezug auf die Aufgaben der Konferenz, und in dieser Beziehung wollen Frankreich und Belgien auf ihrer Ablehnung verharren. In der ganzen englischen Presse erheben sich dabei jetzt Stimmen, daß die Entente mit Frankreich aufhören müsse, wenn Frankreich und Belgien weiter auf ihrem ablehnenden Standpunkte verharren würden. Die englischen Arbeiterführer gehen sogar noch weiter und schieben Frankreich und Belgien die ganze Verantwortung für die neue gefährliche Weltlage zu. Frankreich allein habe es ja auch fertig gebracht, daß es jetzt nach der Beendigung des Weltkrieges ein noch viel größeres Heer unter den Waffen habe als im Jahre 1914 bei Beginn des Weltkrieges. Es wird sogar dem englischen Ministerpräsidenten die Ansicht zugeschrieben, daß er eine Botschaft an die ganze Welt richten und in dieser Botschaft die Ursachen der neuen großen Krisis darlegen werde. Dabei kommt aber aus Paris auch die gegenteilige Meldung, daß der englische Ministerpräsident Lloyd George dem deutschen Reichs-

kanzler Dr. Wirth erklärt hat, daß England wegen der Weigerung Frankreichs, an einer internationalen Beratung über die Reparationsfrage vor dem 31. Mai teilzunehmen, sich auf der Konferenz für die Behandlung der Reparationsfrage nicht interessieren werde. Das wäre aber ein kaum glaublicher Widerspruch gegenüber der gesamten Haltung der englischen Presse und der ganzen öffentlichen Meinung Englands. Die Lage ist noch deshalb brennend geworden, weil Deutschland am 31. Mai Reparationen nach der unerschämten Forderung Frankreichs und Belgiens erfüllen soll, die es aber nach der Lage der Dinge nicht zu erfüllen imstande ist. Man glaubt daher nach einer neueren Nachricht aus Genäva, daß Italien in der ganzen brennenden Frage vermitteln und eine Art Vergleich zwischen den streitenden Parteien in letzter Stunde zustande bringen werde. Den Nagel auf den Kopf getroffen hat aber der Präsident der amerikanischen Nationalbank, Franc Vanderlip. Dieser hat in der Wiener „Neuen Freien Presse“ erklärt, daß die Lage Deutschlands nicht nur eine deutsche Lebensfrage sei, sondern auch eine dringende Frage für die ganze Welt. Aus diesem Grunde sei es unvernünftig, die Lage Deutschlands zu beraten, wenn nicht auch zugleich die Reparationsfrage erörtert und vor allen Dingen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa wieder ins Gleichgewicht gebracht würden. Dies sei aber unmöglich, solange Deutschland in seinen jetzigen Verhältnissen eine offene und ansteckende Wunde für ganz Europa bilde. Eine Lebensfrage zumal auch für England sei die Wiederherstellung gesunder wirtschaftlicher Verhältnisse in England, und Frankreich werde aus einem schönen Traume fürchtbar erwachen, wenn es sich der trügerischen Hoffnung hingibt, mit Waffengewalt die Reparationsforderungen von Deutschland eintreiben zu können. Man sollte meinen, daß diese Stimmen der Vernunft in Paris und auch in Brüssel gehört und gewürdigt werden müßten.

## Dertliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz (Sinfonie-Konzert)** Das vereinigte Großröhrsdorfer Musikchor spielt nächsten Dienstag im hiesigen Schützenhaus ein Sinfonie-Konzert. Die Vortragsordnung ist einwandfrei und wird in der Sonnabendnummer dieses Blattes nochmals bekannt gegeben. Da es sich um wirklich gute Musik handelt und die Leistungen der Großröhrsdorfer Kapelle wohl bekannt sind, wäre zu wünschen, daß sie vor einem vollbesetzten Hause spielt. Es lasse sich deshalb keiner diese musikalischen Genüsse entgehen. Karten im Zigarrenhaus Hommel, 1. Platz 3.50 M., 2. Platz 6 M. einschließlich Steuer.

**(Wetterbericht)** Die Diffezpression schreitet südostwärts fort und sie hat seit der Nacht auch westwärts sich wieder ausgedehnt, denn das Barometer ist seit der Nacht in Deutschland etwas gefallen. Das ausgedehnte Hochdruckgebiet liegt noch immer über Großbritannien, es wird mit dem Abzuge der vorerwähnten Siedung zunächst vorrücken und später wieder allmähliche Erwärmung veranlassen.

**(Die drei „Eisheiligen“)** Der Kalender zeigt gebührend an, daß die drei „Eisheiligen“ vor der Tür stehen und daß der erste der ungemütlichen Weibern (Mamertus) heute, am 11. Mai, ins Land geht. Pankratius und Servatius werden ihm folgen. Ihnen geht bekanntlich ein böser Ruf voraus. Mancher Landwirt und Gartenbesitzer denkt bei ihrem Namen mit Unbehagen an die Maifrost, und seinen ganzen Groll über vernichtetes Frühlingshoffen bündelt er den drei Kalenderheiligen auf, die der Volksmund nun einmal dafür verantwortlich macht. Dabei sind die drei „Eisheiligen“ meist besser als ihr Ruf, und die berüchtigten Maifrost, die fast in keinem Jahre ausbleiben, treten sehr oft in ganz anderen Nächten auf, als gerade zur Zeit der Eisheiligen. Sogar erst Ende Mai, mitunter auch Anfang Juni haben wir die bedrohlichen Temperaturrückfälle beobachten können, die mit man dem Erscheinen der drei „Eisheiligen“ in Verbindung zu bringen beliebt, und mancher Gartenbesitzer, der da meinte, nach den Eisheiligen aller Sorge von Nachfrösten enthaben zu sein, ist schon bitter eines anderen belehrt worden. In diesem Jahre haben wir mit Ausnahme der letzten Tage, im März und April, sowie Anfang Mai recht geringe Nachtemperaturer gehabt, so daß die Vegetation etwas zurückgehalten worden ist. Es wäre zu hoffen, daß damit der üblichen Erscheinung der Maikühle Genüge getan worden ist und daß der Besuch der „Eisheiligen“ nunmehr schmerzlos und ohne unersetzliche Nachwirkungen vorübergeht.

**(Sinaus ins Freie mit den Kindern)** Zeigt ihnen das Wachen und Werden der Pflanzen, erklärt ihnen den Befang der Vögel, zeigt darauf, daß sie wenigstens einigermaßen Pflanzen und Tiere zu nennen und zu unter-

scheiden wissen! Und dann: die Gesundheit. Wie wohltuend umweht uns der frische Aether, wie röhren sich unter dem Einflusse von Luft, Bewegung, Sonne die Backchen, wie fangen die Augen zu leuchten an, wenn sie über das weite, dunte, sonnige Gelände blicken können! Starke, in sich gelesigte Charaktere bilden sich am besten, wenn der Jugend Gelegenheit geboten wird, sich (später ohne Führung) recht viel in der freien Natur aufzuhalten. Beinahe alle großen Geister und tüchtigen Männer haben sich in ihrer Jugend häufig im Freien aufgehalten. Darum: hinaus ins Freie, gerade gegenwärtig, wo die Natur mit jedem Tag schöner wird, — (Das Sterben im Blätterwalde) Wie weit entfernt der Verein deutscher Zeitungsverleger davon ist, zu übertreiben, wenn er von einer Katastrophe spricht, die infolge der ins Unglaubliche gestiegenen Herstellungskosten der Zeitungen, namentlich der Papierpreise, über kleinere und mittlere Verleger hereingebrochen ist, zeigt ein Blick in den soeben ausgegebenen achten Nachtrag zur amtlichen Zeitungspreiskurve. Danach haben in der Zeit vom 25. März bis zum 15. April 180 periodische Druckschriften ihr Erscheinen eingestellt, abgesehen von den zahlreichen Verkürzungen mehrerer Blätter. Betroffen sind 43 Tageszeitungen und 117 Fachblätter. — Die bereits wieder kolossal erhöhten Preise für Papier und Rohmaterialien, sowie die neuen Löhne und Gehälter werden binnen kurzer Zeit einen weiteren Teil der kleinen Presse zum Erliegen bringen. Die Folge ist beginnende allgemeine Arbeitslosigkeit.

**(Heraus mit der Gegenliste)** Der Verband nationalgestimmter Soldaten verbreitet folgenden Aufruf: „Der Ruf nach Auslieferung der sogenannten Kriegsverbrecher erhebt sich in Frankreich aufs neue. Gleichzeitig will der Feindbund Deutschland neue, unerhörte wirtschaftliche Lasten aufladen. Alle diese Forderungen werden begründet mit der angeblich deutschen Schuld am Kriege, mit der Lage von den deutschen Greneln. Es ist die höchste Zeit, daß diesen Äußerungen durch Veröffentlichung der amtlichen Unterlagen die Wahrheit über die feindlichen Kriegsverbrechen und Kriegsverbrechen entgegengestellt wird. Wir fordern im Namen des deutschen Volkes von der Regierung, die eine Regierung des Rechts sein will, daß sie dem Rechte durch die Veröffentlichung der Wahrheit den Weg bahne! Du, deutsches Volk, bist der Leidtragende! Du mußt dulden und zahlen! Darum erhebe mit uns die laute Forderung: Heraus mit der Gegenliste!“

**(Lichtbildervorträge)** Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Dresden veranstaltet am 17., 21., 24. Mai d. J. im Hotel Hause, Großröhrsdorf 3 Lichtbildervorträge, die der Vertiefung der Liebe zur Heimat und der Erhaltung ihrer Schönheiten in Natur, Kultur und Kunst dienen. Hofrat Professor Dr. Naumann-Dresden spricht über: „Natur- und Kulturdenkmäler im sächsischen Erzgebirge“ — Hofrat Professor Dr. Seyffert-Dresden spricht über: „Kleine Leute und ihre Kunst“ — Oberstudienrat Professor Dr. Bräutigam spricht über: „Junges Volk, Bilder aus der Kinderstube der Tiere“. Eintrittskarten, für alle drei Vorträge gültig, kosten nur Mk. 10 und sind bei: Lehrer R. Naumann, Großröhrsdorf, Adolfsstr., Hotel Hause, Großröhrsdorf, Fleischwäcker Paul Hause, Großröhrsdorf, Kaufmann Bruno Schöne, Großröhrsdorf, Haus 9 erhältlich. An die geschätzten Leser ergeht der Ruf zu einem zahlreichen Besuch dieser Darbietungen.

**(Ueber die Umsatzsteuer für „mobilierte Zimmer“)** hat der Reichskanzler ein wichtiges Urteil gefällt. Der Reichshof billigt die Rechtsauffassung, daß die entgeltliche Vermietung eingerichteter Räume durch Privatpersonen eine gewerbliche Tätigkeit im Sinne des Umsatzsteuergesetzes darstellt, wenn sie auf die Dauer berechnet ist. Sie unterliegt dann grundsätzlich der Steuer, auch wenn die Vermietung durch die Zwangswirtschaft veranlaßt ist. Es kommt dabei nicht darauf an, ob ein Gewinn erzielt werden soll und auch nicht auf die unbegrenzte Dauer.

**Oberlichtenau (Turnverein)** Anlässlich der 30. Wiederkehr des Gründungstages des Turnvereins findet hier am Sonnabend, den 13. Mai, abends 8 Uhr in Schreiers Gasthof Bühnenturnen mit gesanglichen und anderen Darbietungen statt. Allen Freunden edler Leibesübungen, Turnern, sowie Allen, die es noch werden wollen, sei der Besuch dieses Festabends angelegentlich empfohlen. Dem rührigen Verein aber wollen wir gutes Gelingen und weiteres Blühen wünschen. Gut Heil!

**Großröhrsdorf.** (Die Bankangestellten von Pulsnitz — Großröhrsdorf und Umgegend) haben sich in einer am 20. April 1922 im Hotel Hause stattgefundenen



Berammlung dem Deutschen Bankbeamten-Verein e. V. Berlin angefallen und hier selbst einen Zweigverein Pulsitz - Großpörsdorf und Umgegend mit dem Sitz in Großpörsdorf gegründet.

(Die Oberlausitzer Vereinigung in Groß-Berlin) veranstaltete im großen Saale der Pismarchstraße, Neue Grünstr. 2, ein Frühlingsfest, das sich eines sehr starken Besuches seitens der Mitglieder und deren Angehörigen und Gäste zu erfreuen hatte.

Gersdorf. (Zahlungsschwierigkeiten.) In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung der Gemeinderäte Gersdorf und Möhrsdorf wurde beschlossen, die Zahlungen an die Behörde für geleistete Ueberstunden ab 1. April 1922 einzufrieren, da der Verbandszuschuß seit 1. April 1921 bereits gegen 7000 M für den Staat verlegt hat und die betreffenden Gemeinden in nächster Zeit nur fiktive Gelder hereinbekommen, um kaum ihren eigenen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können.

Baugen, 10. Mai. (Professor Guido Lamprecht) ist auf einem Ausflug der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft „Fis“, deren 2. Vorsitzender er schon seit Jahren war, am Sonntag an Herzschlag plötzlich gestorben. Der so früh aus einem arbeits- und erfolgreichem Leben gerissene war ein weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannter Wissenschaftler, der es sich neben seiner beruflichen Tätigkeit als Lehrer für Mathematik und Physik zur Aufgabe gemacht hatte, die Weiterentwicklung auf rein wissenschaftlicher Grundlage zu erforschen und die hierbei gesammelten Erfahrungen in einer „Wetterlehre“ niederzulegen.

Zittau. (Ungeheure Preise) wurden bei einer Versteigerung auf dem Rittergut Drausendorf bei Zittau erzielt. Für eine einzige Kuh wurden 32.000 M geboten. Im Durchschnitt kam eine Kuh auf 26.000 M zu stehen. Für ein Paar Wagenpferde zahlte ein Fabrikbesitzer 135.000 M. Insgesamt wurden erzielt für 29 Kühe 756.200 M, für 4 Bullen 75.900 M, für 11 Kalben 129.000 M und für 6 Pferde 247.000 M. Auf diese Weise brachte allein das versteigerte Vieh 1.208.700 M. Für das tote Inventar wurden entsprechende Preise angeboten.

Zittau. (Die Deutenot der Landwirtschaft) kommt in einer Anzeige zum Ausdruck, die ein Landwirt in Herwigsdorf bei Zittau in den „Zittauer Nachrichten“ veröffentlicht. Der Landwirt gibt nämlich darin bekannt, daß er wegen Deutenmangel seine Saatartikeln verkaufen müsse, ein Vorgang, der in der Zeit der Ernährungsnot immerhin eine gewisse Beachtung verdient.

Dresden. (Bom Sächsischen Landgemeindentag) Der Sächsische Landgemeindenverband hielt in Dresden seine Jahresversammlung ab, wobei eine Entschließung gefaßt wurde, in der um sofortige und bedeutend höhere Zahlungen von Anteilen aus der Reichseinkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer gebeten wird. Wenn diese Bitte, so erklärt die Entschließung, unerfüllt bleibe, so seien die sächsischen Landgemeinden nicht mehr in der Lage, ihre Aufgaben zu erfüllen.

Dresden. (Die Baukosten für Kleinwohnungen.) Die Baukosten für Kleinwohnungen werden oft dadurch unendlich vergrößert, daß die Festigkeit der Baustoffe nicht voll ausgenutzt wird, z. B. zu große Holzstäbe verwendet werden, lediglich weil es so herkömmlich war oder den Berechnungen veraltete Unterlagen zu Grunde gelegt werden. Das gleiche gilt für Belastungsmaßnahmen, die ebenfalls häufig viel zu hoch und vor allem an den verschiedenen Orten ganz verschieden sind. Wie oft sind nicht gerade die Ursachen erheblicher und völlig nutzloser Baukostensteigerung geworden. Auf diesem äußerst wichtigen Gebiete Klarheit zu schaffen und dadurch an der Verbilligung der Wohnungsbauten auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen mitzuwirken haben sich die der „Deutschen Bauordnung“ angehörenden Arbeitszirkel für „Vereinheitlichung technischer Baupolizeibestimmungen“ und für „Holz“ als Ziel gesetzt, indem sie für ganz Deutschland einheitliche, zuverlässige und den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Rechnungsunterlagen durchprüften und festlegten, jedoch einerseits dem wirtschaftlichen Bedürfnis, andererseits den Anforderungen der Sicherheit Rechnung getragen wird.

Dresden. (Änderung der Preistreiberverordnung.) Der Verband Sächsischer Industrieller fordert, wie er dem Teilton Sachsendienst schreibt, die beschleunigte Änderung der Preistreiber-Verordnung vom 8. Mai 1918. Nachdem die bisherigen Befehlsänderungen sich auf Strafverschärfung beschränkt haben, muß eine sachliche Befehlsbesserung, die sich den völlig geänderten Wirtschaftsverhältnissen anzupassen hat, mit aller Dringlichkeit erfolgen. Die Berechnung der Waren allein auf Grund der Befestigungs-

kosten kann in einer vom Weltmarkt nicht mehr ausgeschlossenen, vielmehr mitten in schärfster Konkurrenz stehender Wirtschaft nicht mehr aufrecht erhalten werden. Jeder Preis, der der Marktlage entspricht, muß als gerechter und angemessener Preis anerkannt werden. Der von der Rechtsprechung konstatierte Begriff der Notmarktlage ist auf einen gesetzlich klar umgrenzten Tatbestand zu beschränken. Ein Preis, der die Wiederbeschaffungskosten der verkauften Ware deckt, muß als berechtigt angesehen werden; ein solcher Preis enthält keinen übermäßigen Gewinn, sondern verfließt nur einen gewaltsamen Ausverkauf des Unternehmens, während die bisher von den Wucherbehörden gestattete, allein auf die Befestigungskosten gestützte Berechnung erfahrungsgemäß die Verminderung des Betriebsvermögens zur Folge hat, da sie die Marktwertung in völlig ungenügender Weise berücksichtigt - Endlich muß wiederholt gefordert werden, daß anlässlich der Reform der Wuchergerichte der Rechtsmittweg auch für die Wuchergerichte eröffnet und vor allem die Zuziehung von Sachverständigen, die in keinem Abhängigkeitsverhältnis zu den Wucherbehörden stehen, noch vor Erhebung der Anklage und vor der Anordnung besonders einschneidender Maßnahmen, wie Warenbeschlagnahme etc. vorgeschrieben wird.

Dresden. (Wiederausnahme der Ausschüßberatungen im Landtage.) Einige Ausschüsse des Landtages haben ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Der Haushaltsausschuß A beriet das Etat-Kapitel 70: Landesanstalten. Das neue Krankenstift Zwitkau bot mehrfach Anlaß zu Aussprachen. Der Berichterstatter Abg. Jungnickel (Soz.) trat für die Streichung der Anstaltskosten ein. Ein diesbezüglicher Antrag wurde abgelehnt. Das Kapitel wurde für 1921 und 22 nach dem Haushaltsplan bewilligt. Es tritt voraussichtlich in einem Nachtragsetat wieder mit auf. Der Rechtsausschuß setzte die allgemeine Aussprache über das Schulbedarfsgesetz fort. Sie galt in der Hauptfrage der Unterrichtsstundenzahl der einzelnen Klassen und der Pflichtstundenzahl der Lehrer. Die Abstimmung über einzelne gestellte Anträge wird später erfolgen.

Dresden. (Zum Volksbegehren.) Wie der zwischenparteiliche Ausschuß für die Durchführung des Volksbegehrens auf Auflösung des Landtages mitteilt, ist heute beim Gesamtministerium erneut der vereinigte Antrag auf Grund der in Dresden ausgelegten und inzwischen beim Wahl- und Listenamt bescheinigten Unterschriften eingereicht worden.

Weißer Hirsch. (Arthur Pékrun - 70 Jahre alt.) Arthur Pékrun, der in ganz Deutschland bekannte Lehrmeister im Formosbau, feiert am 11. Mai seinen 70. Geburtstag. Seit 1887 beschäftigt er sich mit dieser Wissenschaft, die er in Sachsen einführte. Seine Verdienste wurden durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft zahlreicher Vereine anerkannt. Pékrun ist Direktoralmittglied des Landes-Obstbauvereins Sachsen und gehört einer großen Reihe führender Vereine des Kurortes Weißer Hirsch an und war jahrelang ständiger Vorstandsmitglied der sächsischen Obstbauausstellungen.

Chemnitz. (Raubmord.) In der Nacht zum Dienstag wurde in Kirchbach bei Nöderau ein Raubmord verübt. In das Schlafzimmer des Pferdehändlers Israel drangen mehrere Verbrecher ein und erschossen den Händler, als dieser sich zur Wehr setzte. Auch Frau Israel wurde durch einen Schuß schwer verletzt. Ein Kasten, in dem die Räuber das Geld vermuteten, wurde mitgenommen. Jedoch befand sich das Geld an einem anderen Platze. Bisher war es noch nicht möglich, eine Spur von den Raubmördern zu entdecken.

Blauen. (Raubüberfall in einem D-Zug.) Im D-Zuge München-Berlin wurde unweit Schwandorf ein schwerer Raubüberfall in einem Abteil 2. Klasse verübt. In Schwandorf stiegen zwei Männer zu einem einzelnen Reisenden in das bezeichnete Abteil, schlossen die Türen hinter sich, festelten und würgten den Reisenden. Als Reisende im Nebenabteil durch das Röcheln aufmerksam wurden und versuchten die Türen zu öffnen, sprangen die Räuber aus dem mit hoher Geschwindigkeit dahinjagenden Zuge. Ob sie bei dem gewagten Sprunge Schaden genommen haben, konnte nicht festgestellt werden. Das zurückgelassene Gepäck der Räuber ergab den Beweis, daß es sich um Gewohnheitsverbrecher handelt. Sogar ein scharf geschliffenes Fleischermesser befand sich unter ihrem Handwerkszeug. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Nach den beiden vor kurzer Zeit stattgehabten Eisenbahnraubüberfällen ist auch dieser Raubüberfall ein schlagender Beweis für die dauernd zunehmende Unsicherheit auf den deutschen Eisenbahnen.

Jischopau. (Großfeuer.) In der Nacht zum Sonntag waren in dem an der Jischopauer gelegenen Grundstück der Firma Marschel Frank Sachs Aktiengesellschaft, der früheren Kilmjehs Holzschleiferei, in der Baumwollnebelage Baumwollballen und sonstige dort lagernde Materialien in Brand geraten. Mit fünf Spritzen und einer Motorspritze konnte das Feuer schließlich bewältigt werden. Der Gebäudeschaden ist gering, bedeutend dagegen der Materialschaden.

Chem. (Einbruch in eine Kirche) In die Kirche eingebrochen sind hier unbekannte Täter. Gestohlen wurde eine Anzahl wertvoller Altargeräte.

Lugau. (Brandstiftung.) Infolge Brandstiftung brach Freitag früh in der Niederlage der Chemischen Fabrik Meerane Feuer aus. Während die Niederlage völlig abbrannte, konnte die Fabrik z. T. erhalten bleiben. Der Sachschaden beträgt etwa eine Million.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. (Der Inhalt der deutschen Antwort.) In der Note an die Reparationskommission wird erneut die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung zur Balancierung ihres Etats zum Ausdruck gebracht. Andererseits wird die Forderung der Reparationskommission nach 60 Milliarden Mark neuen Steuern sowie die von ihr beschlossene Errichtung einer Finanzkontrolle abermals abgelehnt. Im Großen und Ganzen ist die deutsche Antwort als eine Fortführung der zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission im Gange befindlichen Unterhaltungen über die deutschen Reparationsleistungen zu betrachten.

Berlin, 10. Mai. (Die nächste Goldrate gesichert.) Wie die Telegrammen-Union hört, wird die von Deutschland bis zum 15. Mai zu zahlende Reparationsrate von 50 Millionen Goldmark bis zum vorgeschriebenen Zeitpunkt abgeliefert werden. Begünstigt der bevorstehenden Verhandlungen des Reichsfinanzministers Dr. Hermes mit der Reparationskommission erklärt die Telegrammen-Union weiter, daß beabsichtigt wird, anlässlich dieser Beratungen alle mit den Reparationen zusammenhängende Fragen, also auch die der kleinen Spezialabkommen und die der Besatzungskosten, zur Erörterung zu stellen.

Berlin, 10. Mai. (Deutsche Anleiheverhandlungen in Paris.) Von parlamentarischer Seite wird dem „Tag“ geschrieben, daß man damit rechnen können, daß noch ehe die Konferenz von Genua überhaupt beendet ist, in Paris Verhandlungen beginnen, die nicht nur über die Schwierigkeiten der nächsten Monate, sondern wahrscheinlich über die politische Konstellation in Deutschland und auch außerhalb Deutschlands entscheiden.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 10. Mai.

Während der Reichskanzler noch in Genua weilt, hat der Deutsche Reichstag seine Arbeiten am Mittwoch wieder aufgenommen. Als der Präsident um 3 Uhr 20 die Sitzung eröffnet, weisen die Bänke der Abgeordneten noch große Lücken auf, aber jeder Fernzug brachte Verstärkungen heran. Der Präsident widmet dem verstorbenen Abgeordneten Hae einen herzlich gehaltenen Nachruf und wies darauf hin, daß Hae in Spa aufrechte Worte für die Interessen des deutschen Volkes gefunden habe. Dem Hae nach Genua konnte er nicht Folge leisten, weil eine tödliche Krankheit ihn darnieder zwang. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung eine wolksparteiliche Interpellation über die drohende Gefahr der Neutralisierung der Reichslande durch Frankreich und England. Die Interpellation wird nach der Rückkehr des Außenministers beantwortet werden. Das Haus wandte sich dann der zweiten Sitzung des Reichstages zu, die bis Pfingsten möglichst abgeschlossen werden soll. Es stehen freilich noch einige wichtige Haushaltspläne aus. Man beschäftigt sich zunächst mit dem Verkehrsministerium. Die Wünsche des Hauptausschusses gehen auf eine allgemeine Ausdehnung der Vorrattarife. Der Bildungsausschuß tritt für eine starke Ermäßigung für Schüler im weitgehendsten Maße ein. Staatssekretär Stieler hat, diese Anträge wegen ihrer finanziellen Wirkung noch einmal im Hauptausschuß zu prüfen. Darauf nehmen die einzelnen Fraktionsredner zu der Verkehrspolitik des Eisenbahnministers Ordnung Stellung. Der sozialistische Eisenbahngewerkschaftler Brunner bekämpft die hemmungslose Steigerung der Tarife, unter der vor allem das arbeitende Volk zu leiden habe. Er warnt vor einer Nachpolitik anlässlich des Eisenbahnerstreiks und fordert rücksichtslose Entfernung aller Elemente, die sich der Demokratisierung widersetzen. Der Zentrumsgewerkschaftler Dr. Höfle hob hervor, daß nicht nur eine Erhöhung der Einnahmen bei den Verkehrsanstalten notwendig sei, sondern vor allem auch eine Verringerung der Ausgaben. Von einer Privatisierung der Reichseisenbahnen will er nichts wissen und verlangt eine bessere Veranschlagung des Handwerks und Kleinergewerbes bei Lieferungen und eine Verminderung des Personals. Regierung und Reichstag müßten den Mut zu einer rechtlichen Regelung des Streitrechts aufbringen. Nachdem noch der Deutschnationale Dr. Reichardt die gesamte Verkehrsfrage als wenig erfreulich gekennzeichnet und eine energische Personalverminderung gefordert hatte, vertagte sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr.

### Konferenz in Genua.

#### Die russische Antwort überreicht.

Genua, 10. Mai. Die Antwort der russischen Delegation auf das Memorandum der Mächte wurde am Dienstag dem Vorsitzenden der Konferenz überreicht. Die Veröffentlichung des Textes der Note wird erst am Mittwoch erfolgen. Der Antwort ist ein Brief Tschitscherins beigegeben, der die unerbittliche Haltung der Sowjetregierung erklärt. Das Memorandum erinnert daran, unter welchen Bedingungen Sowjetrußland die Einladung der Mächte zur Teilnahme an der Konferenz angenommen hat. Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß die russische Delegation von den meisten Sitzungen der Unterkommision für die russischen Angelegenheiten ferngehalten wurde. Dann bekennt das Memorandum, daß die Unterschriften zweier Mächte fehlen, die am meisten mit den Interessen Rußlands verbunden seien. Betreffs der Schuldverpflichtungen und der russischen Vorkriegsschulden erklärt die Note, daß Rußland bedeutende Opfer gebracht habe. Rußland würde seine Verpflichtungen einhalten, aber nur unter der Bedingung, daß es sofort Kredite erhalte und zwar von Regierung zu Regierung. Diese Kredite müssen in bar geleistet werden; denn dies wäre für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands unbedingt nötig. Die Russen erklären weiter, daß es ihnen unmöglich sein würde, einen allgemeinen Vertrag abzuschließen, wenn man keine Garantien gebe, die die Gewährung von Krediten enthalten.

#### Sintelenk Barthou?

Genua, 10. Mai. Barthou hat zu verstehen gegeben, daß ihm an einem normalen Verlauf der Konferenz gelegen sei. Er beabsichtigt nicht, die Verhandlungen abbrechen, wenn die erste Antwort der Russen nicht in allen Punkten befriedigend sein sollte. Sollte die Antwort der Russen in allen Punkten befriedigend bleiben, so werden die Franzosen darauf bestehen, daß den Forderungen Westeuropas der Charakter eines Ultimatums gegeben wird.

#### Mitteilungen Tschitscherins über die russische Antwort.

Genua, 10. Mai. Tschitscherin hat gestern Abend noch einige Erklärungen über die russische Antwort auf das Memorandum abgegeben. Er hat u. a. erklärt, daß Rußland sich auf den praktischen Boden stelle. Wir sind hier nicht auf dem Kriegsschauplatz, wo eine Beendigung der Schlächen vorgeschrieben wird. Wir sind hier, um zu diskutieren. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Rußland auch mit den anderen Staaten, die das Memorandum nicht anerkennen wollen, einen Kontakt herstellen könne, als mit Frankreich und Belgien. Er sagte weiter: Wir sind nach Genua gekommen, um die Befriedigung unserer Völker zu versuchen.

#### Die Konferenz der Signatarmächte ausgegeben.

Genua, 11. Mai. Wie in hiesigen, gut unterrichteten Kreisen bestimmt verlautet, hat Lloyd George seinen Plan, die Signatarmächte zu einer Konferenz einzuberufen, infolge der Haltung Frankreichs so gut wie ausgegeben.

#### Die deutschen Petroleumansprüche.

Genua, 11. Mai. Starb beachtet, besonders von den Alliierten, wurde gestern die Ankunft des deutschen Petroleumfachverständigen Direktor Lehner, da zugleich auch Italien einen fünfzigprozentigen Anteil an der Petroleumansprüche Rußlands anzuwenden beabsichtigt. Es tritt jetzt immer deutlicher der Vorteil des Vertrages von Rapallo in den Vordergrund; denn es ist allen Konferenzteilnehmern klar, daß die deutschen Ansprüche zur Deckung des Petroleumbedarfes in erster Linie berücksichtigt werden müssen.

### Aus aller Welt.

Berlin, 10. Mai. (Otlwig von Hirschfeld geisteskrank.) Der frühere Fähnrich Otlwig von Hirschfeld, der wegen seines Attentates auf Erzberger verurteilt worden war, ist für geisteskrank erklärt worden.

(Mutter und Kind vom Zuge getötet.) Vom Zuge überfahren und getötet wurde eine Frau und ein Kind aus Langerhütte. Die Frau wollte ihr dreijähriges Kind, das kurz vor dem Einlaufen des Zuges plötzlich über die Gleise lief, zurückziehen, wurde aber samt dem Kinde vom Zuge erfasst und zermalmt.

(Drei Frauen lebendig verbrannt.) Ein schweres Explosionsunglück wird aus Zeeboud bei Bienen gemeldet. In einer Hütte, in der früher Geschosse entladen wurden, suchten zahlreiche Frauen, die in der Bewertung von Heeresgut beschäftigt sind, Schutz vor einem Gewitter. Auf dem Boden der Hütte lagen noch verschiedentlich Reste von Pulver. Trotzdem im gesamten Werke das Rauchen verboten ist, zündete sich eine Frau (!) eine Zigarette an und warf das brennende Zündholz weg. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, die ganze Hütte stand augenblicklich in Flammen. Während sich die meisten Frauen retten konnten, verbrannten drei bei lebendigem Leibe. Vier Frauen mußten mit schweren Brandwunden in ein Krankenhaus gebracht werden.

Stuttgart, 11. Mai. (Schließung der Daimler-Werke.) Wegen kommunistischer Gewaltmaßnahmen hat die Daimler-Motoren-Gesellschaft ihren Betrieb auf 6 Wochen geschlossen.

Bermischtes.

(Wen man im Kino die Nachbarin sieht.) In der „Bohemia“ lesen wir folgenden amüsanten Bericht über eine Gerichtsverhandlung in Prag: Er und sie saßen im Kino, saßen nebeneinander. Das war das einzige, was beide von einander wußten. Mit der Musik hört normalerweise im Kino auch die Dunkelheit auf und dann ist Pause. Statt die Leinwand, kann man sich nebenan anschauen. Er tat's und sie gefiel ihm. Dann kam der zweite Akt, gespielt Liebesumarmungen auf der Leinwand. Sie schaute vor Begeisterung, er schielte vor Liebe. Und plötzlich löste sich alle Starre; sie schaute, wie sich sein Arm um ihren Rücken legte, und wußte kaum, daß sie ihm die Hand streckte. In der Pause vor dem dritten Akt stotterten beide zusammenhängende Worte. Als es wieder dunkel wurde und der Held wieder auf der Leinwand erschien, schrie plötzlich jemand auf. Eine Männerstimme begann zu schimpfen. Der Saalbesitzer kam und führte die Streitenden hinaus: Sie und ihn. — Nun standen einander beide vor einem Prager Bezirksgerichte gegenüber: gegenseitige Ehrenbeleidigung. Jener erstreckte sich: „Was sich so ein Mann erlaubt! Ich sitze ruhig neben ihm, freue mich an dem Film, denn — ach, wie ich das Kino liebe! — da — da zwinkt er

mir, der — der; ich kann gar nicht sagen, wo!“ Und er stand da; unbeholfene Scham und Jörn wedelten in seinem Gesicht. Dann verlegte er sich auf die Schläubert: „Daß Sie so eine Kleinigkeit so tragisch nehmen. Wenn ich liebe, Fräulein, wenn ich neben so einem schönen Mädchen sitze und es liebe, dann muß ich es eben auch zwinken. Sie haben mich doch aus...“ „Vielleicht“, sprach nun der Herr Landgerichtsrat, „vielleicht ließe sich die Sache sogar glücklich schlichten. Sie lieben ja beide das Kino so sehr.“ „Ich bin bereit, wenn...“, erklärte sie. „Ich nehme die Klage zurück“, sagte er. „Von nun an lieben Sie anders“, rief der Richter. Er und Sie aber verließen gemeinsam und veröhnt den Saal.

(Ein Dorado der Frauen) Auch heute gibt es noch Völker, bei denen die Frau das Szepter führt. Wenn jene Völkerstämme auch recht selten sind, in den Bergen von Sumatra ist das weibliche Geschlecht selbstbewußt genug, die Männer zu regieren. Die „Propaganda Bibi“ ist zurzeit damit beschäftigt, das in den Bergen von Sumatra hausende Volk der muhamedanischen Menanga Raubaus zu „zivilisieren“. Dies abgeschlossen für sich lebende Volk, etwa 320 000 Seelen, ist im allerhöchsten Grade unzüchtigt, denn, trotz der islamitischen Religion, ist jene Gesellschaftsordnung auf der Gynäokratie, der Frauenherrschaft, aufgebaut. Die Frau steht an der Spitze der Familie und des Staates, der durch einen hohen Rat schwarzer Damen mitgelenkt wird. Den Frauen gehört fast der gesamte Grundbesitz, in ihren Händen liegen Handel, Industrie und Ackerbau. In der Familie hat (was allerdings auch in zivilisierten Gegenden vorkommen soll) die Frau das Szepter in der Hand, und bei dem Tode der Mutter geht ihre Gewalt auf

die älteste Tochter über, wo keine Tochter vorhanden ist, auf die Tochter des Bruders über. Kurz, die Frau hat das ganze Primat und findet dabei, wie man hört, noch die Zeit, wunderlich zu stücken. Was den Herrn der Schöpfung betrifft, so faulenz er, geht auf die Jagd und liegt der Erhaltung der Rasse ob. Die mit der Zivilisierung der Menanga betrauten Kapuziner werden nun ihr möglichstes tun, eine Wandlung so ungewohnter Verhältnisse herbeizuführen und die Emanzipierung des „armen“ Mannes vorzubereiten.

(Kinderklaverei in China) In England ist gegenwärtig eine Bewegung im Gange, die sich gegen die Kinderklaverei in China wendet, die zwar durch die frühere Regierung verboten worden war, aber von der Republik noch nicht gesehlich untersagt wurde. Es wird verlangt, die Briten möchten wenigstens dafür sorgen, daß die Klaverei, die in Hongkong unter ihren eigenen Augen getrieben wird, unterbunden werden soll. Das Mädchen, das den Chinesen geboren wird, ist meist ein unerwünschter „Nestkäse“ und viele Mütter suchen sich seiner zu entledigen, indem sie es auf den Stufen eines Tempels niederlegen. In einer Art von privatem Waisenhaus werden solche Kinder dann aufgezogen und später als Sklaven verkauft, wozu sie vollkommen rechtlos ihren Herren gehören, der vielleicht so ein Mädchen, das ihm gefällt, zur Nebenfrau machen kann. Schenkt sie ihm einen Sohn, kann sie es sogar zu einer erträglichen Stellung im Haushalt ihres Gebietes bringen. Bärtlichere Mütter, die solche Kinder nicht ernähren können, verkaufen zuweilen, ihnen das Sklaventum zu ersparen und bieten sie Europäern als Geschenk an. Die Zahl der Sklaven in Hongkong allein wird auf 50 000 geschätzt.

(Unter Freundinnen.) „Weißt Du, Diesel, ich mag Deinen Bräutigam ja ganz gut leiden, nur etwas gefällt mir nicht, er verwechselt immer mich und mich.“ — „Das ist gar nicht schlimm. Dein Bräutigam verwechselt aber immer mich und Dich.“

5. Klasse 180. Säch. Landes-Lotterie.

- 788 Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 500 Mark geschätzt worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)
22. Ziehungstag vom 6. Mai 1922.
500000 u. 500000 R. Bräunle Nr. 82454 Friedrich Friede & Co., Leipzig.
600 u. 100000 R. Bräunle Nr. 9552 Robert Reberer, Leipzig.
400 u. 100000 R. Bräunle Nr. 24883 M. Zimmermann, Neustadt i. Sa.
600 u. 100000 R. Bräunle Nr. 5879 Alexander Hessel, Dresden.
600 u. 100000 R. Bräunle Nr. 66895 Gb. Mertz, Grimnitzgau.
600 u. 100000 R. Bräunle Nr. 98221 Gb. Striederemann, Leipzig.
75000 R. 1630 Hermann Böhmer, Dresden.
4000 R. 4008 Wilhelm Bange, Bismarck-Güte.
30000 R. 37557 Otto Trümel, Wandauf i. Sa. u. Louis Böhse, Leipzig.
20000 R. 109791 Gustav Weide, Dresden.
10000 R. 26277 Ad. Müller & Co., Leipzig.
10000 R. 69746 Edward Stenz, Dresden u. Frau Hart. verw. Wisse, Dresden.
10000 R. 111140 Paul Sippold, Leipzig.
5000 R. 9161 G. H. Weisfeld & Sohn, Dresden.
5000 R. 19737 Adolf Lang, Plauen i. S.
5000 R. 24940 E. Louis Zambor, Leipzig.
5000 R. 44818 Adolph Ehne, Leipzig.
5000 R. 40568 Bondi & Maron, Dresden.
5000 R. 58082 Adolf Hehenreit, Leipzig.
5000 R. 65270 Paul Sippold, Leipzig.
5000 R. 79511 Emil Engert, Juidau i. Sa. u. Bruno Eichling i. Sa. u. Dombardt, Plauen i. S.
5000 R. 80480 Carl Otto Hogenmuth, Dresden-Plauen.
5000 R. 101047 Wlad Sippold, Leipzig.
5000 R. 119531 Hermann Müller, Leipzig-Entsch.
5000 R. 121882 Paul Arthur Richter, Burgstädt i. Sa.
5000 R. 134036 George Kner, Leipzig.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 438 923 046, 45884 907 676) and corresponding numbers.



Kurse der Dresdner Börse vom 10. Mai 1922

Table of stock market prices. Columns include stock names (e.g., 5% Reichsanleihe, Sparprämienanleihe) and their respective prices.

Die blonde Hindu.

Roman von Friede Vikner. (Nachdruck verboten.)
Konnte er denn Sicherheit bieten, daß das Geld nicht verloren war?
Doch starrte und starrte Alois sich dann auf. Nein, es würde nicht verloren sein! Seine ganze Kraft würde er einsetzen, um das Vertrauen, das in dem Geschenk lag, nicht zu enttäuschen.
Das erste, was er nun tun mußte, war, zu Bretorius zu gehen.
Er klingelte und bestellte ein Auto. Wenig später stand er in Bretorius' Villa und ließ sich durch Braun bei Luz melden. Braun führte ihn in ein kleines Herrenzimmer und bat ihn einige Minuten zu warten. Alois ließ nun unausgesehrt in dem kleinen Raum auf und ab. Freudige Erregung und Ungeduld ließen ihn nicht ruhig sitzen.
Die Tür öffnete sich; er stand dem ihm völlig fremden Bob gegenüber.
„Mein Herr?“
„Hallo, mein Herr, mein Freund Luz bittet Sie, sich eine Minute zu gebulden, er sitzt gerade in der Badewanne.“
„Danke verbindlich.“
Und wieder ging Markus hin und her. Bob sah ihm aufmerksam zu.
„Kriegen-Sie, mein Herr?“
„Nein, warum?“
„O, weil Sie so schnell hin und her laufen!“
„Nein — verzeihen Sie, es ist ungebildige Erregung.“
„So, hm, wenn ich ungebildig bin, dann erzähle ich mir oder anderen eine Geschichte, da vergeht die Zeit prächtig.“
„Ja, ihre wohl nicht, wenn ich annehme, Herrn Bob Wehls vor mir zu haben?“
„Stimmt, bin ich!“
„Markus, Alois Markus“, verneigte sich Alois.
„Ja, danke. Weiß schon.“
„Sie sind erst kürzlich angekommen? Da steht wohl ein Stelldecker in der Bremen bekannten, kleinen Könige bevor?“ fragte Alois lebenswürdig.
Bob nickte wieder, wie immer, die Hände in den Hosentaschen, auf den Beinen hin und her.
„Ich denke, ja.“
Alois mußte sich erst an Bobs kurze und bündige Antworten gewöhnen.
„Wie gefällt Ihnen Bremen?“ versuchte er das Gespräch weiterzuführen.

„Wur...“
„Gedenken Sie länger in Deutschland zu bleiben?“
„Weiß ich noch nicht.“
„Hm“, sagte Alois und suchte krampfhaft nach weiterem Gesprächsstoff.
„Ja.“
„Wie bitte?“
„O, ich treue mich nur, daß Sie so schön ruhig geworden sind, Herr Markus. Man hilft dem nervösesten Menschen, wenn man ihm die Welt der Unterhaltung überläßt.“
Nun mußte Alois doch lachen.
„Ja, Sie haben recht, meine Erregung hat sich gelegt. Ich bin Ihnen zu Danke verpflichtet.“
„Nicht nichts, ich hab das gern getan. Und nun wird wohl Luz bald kommen. Ad, das ist er ja schon! Da will ich mich gleich empfehlen, Herr Markus.“
„Es hat mich sehr geteurt, Herr Wehls, daß ich Ihre Bekanntschaft machen konnte.“
„Ganz auf meiner Seite.“
Bob verschwand. Luz erschien in der Tür und begrüßte Alois auf das lebenswürdigste.
„Was verschafft mir das Vergnügen Ihres Besuchs?“
„Herr Bretorius, ich weiß nicht, wie ich in Worte fassen soll, was ich empfinde, weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll“, sagte Alois, indem er Luz herzlich die Hand drückte.
„Darf Sie? Wollten Sie mir danken, Herr Markus?“
„Es hilft Ihnen keine Verstellung, kein Leugnen, ich weiß ja noch, daß Sie derjenige sind, der mir die große Wohlthat erwies.“
„Welche Wohlthat?“
„Bitte, lassen Sie mich austreten. Ich nehme das Geld als Darlehen und verzinses es Ihnen mit fünf Prozent. Und ich weiß, ich fühle es, eines Tages kann ich Ihnen das Kapital zurückzahlen.“
„Ja, um Himmels Willen, was denn nur für Geld? Welches Kapital? Ich verstehe Sie nicht“, war Luz ein wenig ungeduldig.
„Ich bitte Sie, gönnen Sie mir es doch, daß ich Ihnen danken darf.“
„Mein lieber Herr Markus, ich kann Ihnen nur wieder und wieder versichern, daß ich nicht weiß, wovon Sie sprechen.“
„Leugnen Sie auch noch angeht dieses?“ fragte Alois und legte den Brief vor Luz auf den Tisch.
„Ich muß wieder fragen: Was ist das für ein Brief?“
„Mein Gott“, sagte Alois, „ich an die Sitte lassend, Sie sind wirklich nicht derjenige, der mir das Geld geschickt hat?“
„Alois, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich Ihnen

kein Geld geschickt habe und nicht weiß, wovon Sie sprechen“, antwortete Luz ihm ernst.
„Dann lesen Sie bitte diesen Brief.“
Alois ließ sich ermattet in einen Sessel sinken, während Luz verwundert und aufmerksam den Brief und die Anweisung las.
„Das ist wirklich wunderbar! Doch wie kamen Sie zu der Annahme, daß ich der Absender dieses Schreibens sei?“
„Weil Sie der einzige Mensch sind, der von meinen geschäftlichen Schwierigkeiten Kenntnis hat.“
„Mein lieber Herr Markus, so gern ich Ihnen geholfen hätte auf diesen Gedanken bin ich nicht gekommen.“
„Alois, Sie nicht?! Ja, wer in aller Welt ist dann mein Wohlthäter?“
„Haben Sie keine Vermutung?“
„Keine! Sie waren mein ganzer Verdacht.“
„Haben Sie schon bei der Bank angeklingelt?“
„Ja, und es stimmt — es stimmt alles ganz genau.“
„Und das sagen Sie so benommenen. Freuen Sie sich doch.“
„Wissen Sie, die rechte Freude wird erst noch kommen. Jetzt quält es mich noch zu sehr, daß ich nicht weiß, wem ich danken soll.“
„Das kann ich Ihnen nachfühlen, aber es sollte Ihnen wirklich die Freude nicht beeinträchtigen.“
„Was raten Sie mir zu tun?“
„Nun, das Nächste liegende. Ruhig nach den Anordnungen des Briefes handeln und es dem Zufall überlassen, hinter das Geheimnis des Absenders zu kommen! Er wird sich schon melden.“
„Sie finden es also nicht gewissenlos, wenn ich das Geld von einem Unbekannten annehme?“
„Aber nein doch!“
„Ihre Versicherung beruhigt mich. Ich will Sie nun nicht länger führen und will versuchen, ein wenig Ordnung in das Chaos meiner Gedanken zu bringen.“
„Lassen Sie mich Ihnen noch meinen herzlichen Glückwunsch aussprechen für die Befreiung von all Ihren schweren Sorgen. Ich werde mich nun bemühen, Ihnen, wo ich kann, in geschäftlicher Beziehung beizustehen. Darf ich Sie um Empfehlung an Ihre Frau Gemahlin und Fräulein Nichte bitten?“
„Kaja, meine kleine Kaja! An sie hab ich ja in aller meiner Ausregung noch nicht gedacht“, sagte Alois mit einem glücklichen Gesicht.
„Wird die kleine Kaja nun für immer bei Ihnen bleiben?“
„Ich hoffe und wünsche, daß sie sich bei uns einlebt. Bis jetzt hat sie auch nicht sonderlich großes Heimweh gehabt nach Indien.“
(Fortsetzung folgt.)

**Geschäftsverkehr bei der Stadt-Girokasse Pulsnitz im Monat April 1922.**

841 Posten Einzahlungen	mit 5.156.843 M 40 Pf.
721 " " " " " " " " " " " "	5.637.690 " 27 "
1034 " " " " " " " " " " " "	9.946.416 " 93 "
2596 Posten	20.740.950 " 60 Pf.
874 Posten Rückzahlungen	mit 5.388.454 M 59 Pf.
721 " " " " " " " " " " " "	5.637.690 " 27 "
857 " " " " " " " " " " " "	6.170.348 " 57 "
2452 Posten	17.196.493 M 43 Pf.
Zusammen 5048 Posten im Gesamtbetrage von	37.937.444 M 03 Pf.

**Vorausichtliche Witterung.**

Sonnabend: Meist heiter, trocken, Nacht kühl, Tag wärmer. — Sonntag: Ziemlich heiter, trocken, wärmer Nachher Trübung, Regen, vielfach Gewitter, mäßige Abkühlung.

Montag: Kühler, wolkeig, etwas Regen, später zeitweise aufheiternd.

**Sport-Nachrichten.**

**Turnen, Spiel und Sport.** Alle Mitglieder und Jugendturner, auch Spieler, die sich an der Gauwanderung nach Langburkersdorf am Himmelfahrtstage beteiligen, und vor allem die Wettkämpfer, müssen sich bis Sonnabend oder Sonntag früh beim Turnwart melden. Sigräger mitbringen. Sonntag früh 10 Uhr Uebungsfunde der Wettkämpfer und Läufer.

**Oberlichtenau.** Sonnabend, 8 Uhr abends Bühnenschauturnen. Sonntag, nachm. Schauturnen auf dem Turnplatz. Fußball-Wettspiele der Bezirksliga um die Gaumeisterschaft des 2. Nördlichen Oberlausitz-Tarngebietes.

Mütterberatung in Dichtenberg findet am Dienstag, den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

Mütterberatung in Pulsnitz M. S. findet am Mittwoch, den 17. Mai, nachmittags 1/3 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

**Kirchen-Nachrichten.**

**Pulsnitz.**  
Sonnabend, den 13. Mai, 6 Uhr Schulkommunion in Friedersdorf (Hauskommunionen vorher). — Sonntag, den 14. Mai, Contate: 1/9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst (Jak. 1, 17), Pfarrer Semm; Wieder Nr. 427, 1-2; 288, 1-4; 536, 5; 10; Sprüche Nr. 52, 97 1/11 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfarrer Schulze. 8 Uhr Jünglingsverein mit Altmittglieder-Verbreiterung; Vortrag über christliche Pflichtenlehre. 2 Uhr Taufen im Bethel Dhorn. Kollekte für den Landeskirchenverband. — Dienstag, den 16. Mai, 1/5 Uhr Großmutterabend. 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer. — Mittwoch, den 17. Mai, 1 Uhr Schulkommunion in Niedersteina. 1/3 Uhr Schulkommunion in Obersteina. 8 Uhr Altmittglieder-Verbreiterung im 1. Diakonats. — Donnerstag, den 18. Mai, 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf.

**Hôtel grauer Wolf.**

Sonntag, den 14. Mai, von 6 Uhr an **feiner Ball!**  
Hierzu ladet freundlichst ein Ernst Trodler.

**Gasthof Pulsnitz M. S.**

Sonntag, den 14. Mai, von nachmittags 4 Uhr ab **starkbefehrte Ballmusik!**  
Hierzu laden freundlichst ein Hermann Menzel und Frau.

**Freitag Schellfisch**

Arthur Greubig. Telefon 89.

Sonnabend **frischen Schellfisch,** — geköpft, — **frischen Löbznispargel Körner.**

**Portemonnaie** mit Inhalt und Widmung verloren.  
Geg. Belohnung abzug. bei Elara Kleinfisch, Markt.

**Möbel-Ausstellung**  
Speise-Herren-Wohn- und Schlafzimmer sowie Einzeilmöbel



in einfach bürgerlichen bis zu den elegantesten Ausführungen, ganz besonders preiswert, in reichster Auswahl, empfiehlt

**Max Trips**  
Inhaber: Alwin Wauer  
Dresden-N. Königsbrücker Str. 56. Telefon 22691

**Olympia-Theater!**  
Freitag — 8 Uhr — Freitag  
**Der amerikanische Groß-Film 20000 Meilen unter See.**  
Abenteuer-Sensationsfilm in 7 Akten. Zum ersten Male in Deutschland. Dieser Film mußte in jedem Theater wiederholt werden. Ein Beweis für seine Großzügigkeit.

**Olympia-Theater.**  
Sonnabend — 3 Uhr — Sonnabend  
**Unter Alaskas Urwald - Riesen.**  
Ein Farmer Drama mit der beliebtesten amerikanischen Schauspielerin „Viola Dana“  
Sonnabend 6 Uhr **Kinder-Vorstellung „Dornröschen.“**  
Das gern gesehene Märchen im Film.  
Sonntag — 1/7 und 1/9 Uhr — Sonntag  
Der große Henny Porten-Monumentalfilm **Die Geier-Wally.**  
Ein Drama aus den Bergen in 7 Akten. Nur 1/2 7 Uhr-Vorstellung sichert gute Plätze!

**Schützengesellschaft.**  
Die Schützengesellschaft hat Einladung erhalten zur Fahnenweihe der Schwestergesellschaft in Grube Marga am 14. Mai. Diejenigen Schützenbrüder die sich der Abordnung des Jägerkorps anschließen wollen, werden gebeten, sich umgehend bei Herrn Hauptmann Sperling zu melden, durch den sie das Nähere erfahren.  
**Der Vorstand.**  
Rechtsanwalt Kessler.

**Schwimmverein Pulsnitz.**  
**Hauptversammlung im Herrnhaus.**  
Freitag, 12./5., 1/9 Uhr abends.  
Wichtige Tagesordnung! Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand.

Freitag, den 12. Mai, 1/9 Uhr **außerord. Generalversammlung** bei Pollacks.  
1/8 Uhr: Vorstands-Sitzung.

**Kartoffelpflanzlochmaschinen,**  
Original Sarazin mit Federzahnvorrichtung, 3- und 4-reihig, sofort lieferbar  
**Landmaschinenfabrik Max Knauth,**  
Bischofsberda.

**Dr. med. Haufe**  
zurückgekehrt.

Für Industrie und Handel Gelder in jeder Höhe gibt und mitleidende Betriebe kauft  
Finanzierung und Kommission G. m. b. H., Berlin SW. 68.

**Geld** auf neu zu erbautes Haus gesucht.  
Offerten unter E. 9 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

**Sägespäne, Abfallbohle,** billige, zum Vermischen, **Steinkohlenbeihetts** bei **Aug. Ritsche.**  
Kaufe kleiner, scharfen **Wachhund.**

**Nettle** das tausendfach bewährte, sicher wirkende Mittel gegen **Haarausfall.**  
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Friseurgeschäft. Spezial-Kuren bei Heilkund. **Otto Schuster.**

**Spül-Apparate**  
Spülkannen, Clysois, Schlänche, Vorratbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau.)  
**W. Heusinger, Dresden,**  
1. Geschäft: Am See 37, n. Hauptbahnhof.  
2. Geschäft: Jüdenhof 3, nächst Alt. u. Neum.  
**Geldschrank gesucht!**  
Oscar Pelz, Zittau, Neust. 32.

Wann zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizin-Selbe gegen unreine Haut, Vitellier.  
**Pistul** Anätzen, Bisseln etc. Spezial-Präparat Dr. W. Dogni Zucker-Creme (nicht fettend u. fettlos). In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

**Maurer** werden angenommen, desgleichen ein

**Maurerlehrling** Baumeister Johne.  
Fleißiges, ehestiches **Hausmädchen** für sofort, oder später gesucht. **Ida Grundmann,** Kamener Straße.

**Hausweber** für 20 mm breite Bänder gesucht.  
**fr. Otto Schäfer,** Pulsnitz.

**Hausmädchen** oder Haushilfe für 15 Mai oder 1. Juni gesucht.  
**Frau Dr. Haufe.**

**Sauberes Dienstmädchen** in Bandfabrik nach Großbubendorf gesucht. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle

**Schulmädchen** oder Ostermädchen sucht  
**Frau Voigt,** Bischofsw. Straße 213 u. Edelstraße, welche

**Zu verkaufen**  
**Niesenhäfen** höchstrein, mit 2 Stück sehr starken Jungtieren zu verk. **Pulsnitz M. S. 94.**

**Endlich**  
ist man den Ärgernissen „denn „Retzforsschpasta“ ist famos!“  
**Endal**  
putzt die Schuhe, pflegt das Leder!  
Alleinhersteller: Werner & Merz A-G Mainz.



Für die uns am Tage unserer Vermählung in so reichen Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.**  
Niedersteina-Möhrsdorf, 7. Mai 1922  
Alfred Steglich und Frau Olga, geb. Mütze.

**Schützen Sie** sich, auch wenn Sie ganz geringe Kapitalien oder Spargelder haben. Wir geben wertvolle unentgeltliche Auskunft. **Finanzierung und Kommission G. m. b. H., Bankgeschäft** Berlin SW. 68.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen **Frau Frieda Else Kuhnert** geb. Körner,  
ist es uns Herzensbedürfnis, allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten von nah und fern für all die reichen Blumen-spenden und das ehrenvolle Geleit zur Stätte des Friedens **herzlichst zu danken.**  
Pulsnitz M. S., am Begräbnistage.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Liebe, gute Else, Du bist nicht mehr, Dein Platz in unserem Kreis ist leer, Zu früh mußt Du von uns gehen, Hab Dank, liebe Else; Auf Wiedersehn!